

„Kommen. Trinken. Überfließen“**Predigt über Johannes 7,37-39****Jubiläumskonfirmation Weihenzell, 17.05.2026**

Liebe Gemeinde, liebe Jubilarinnen und Jubilare, an diesem Wochenende kommen Sie als Jubiläums-Konfirmandinnen und -Konfirmanden wieder einmal zusammen. Manche von ihnen sehen sich häufig, andere treffen sich heute nach langer Zeit wieder. Und sicher wird es heute beim Mittagessen und am Nachmittag eine Menge zu erzählen geben.

Da wird von manchem die Rede sein, was gelungen ist im Leben. Aber vielleicht auch von Enttäuschungen und Rückschlägen, die Sie erlebt haben. Von Narben, die einem geblieben sind. Vielleicht werden Sie dankbar zurückschauen, vielleicht wehmütig, vielleicht beides.

Unwillkürlich geht einem an so einem Tag ja die Frage durch den Kopf: Wie war mein Leben eigentlich bisher? Hat es das gebracht, was ich mir erhofft habe? Habe ich gefunden, was ich gesucht habe? Sind meine Träume, die ich hatte, damals an der Konfirmation mit 14, und dann später, sind diese Träume in Erfüllung gegangen? Und was ist mir eigentlich heute wichtig?

Es gibt ja eine tiefe Sehnsucht in uns Menschen, eine Sehnsucht nach Glück. Nach innerer Erfüllung und Befriedigung. Eine Sehnsucht, die uns eigentlich nie ver-

lässt, solange wir leben. Ganz gleich, ob man nun 14 ist oder älter wird, ob man mit 65 an der Grenze zum Ruhestand steht oder schon längst darüber hinaus ist. Auch wenn sich vieles total verändert in den verschiedenen Phasen unseres Lebens, diese Sehnsucht nach Erfüllung, die Sehnsucht, dass unser Durst nach Leben gestillt wird, die zieht sich durch.

Kein Wunder, dass auch Jesus immer wieder von dieser Sehnsucht, von diesem Durst nach Leben gesprochen hat. Wir haben es vorhin schon in der Lesung gehört und ich lese noch einmal diesen kurzen Abschnitt aus dem Evangelium des Johannes, Kapitel 7:

37 Am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wer Durst hat, der komme zu mir und trinke!

38 Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.

39 Das sagte er aber von dem [Heiligen] Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der [Heilige] Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

I. Wer Durst hat

Wer nach einem heißen Tag von der Arbeit kommt, aus dem Garten, vom Sport oder vom Einkaufen, verschwitzt, schlapp und müde, der hat nur einen Gedanken: Trinken! Schnell ein Wasser, eine Cola oder was immer aus dem Kühlschrank und erst mal trinken, bis

der Durst gestillt ist.

Nun sehen Sie nicht so aus, als ob das heute morgen Ihr Problem wäre. Eher so, als ob die meisten sich heute früh wenigstens einen Kaffee oder vielleicht sogar ein gutes Frühstück gegönnt haben.

Wir haben ja – nebenbei bemerkt – das unverschämte Glück, in einem Land zu leben, wo es kein Problem ist, den äußeren Durst zu stillen, wo es genügend Wasser gibt und vieles mehr für uns alle.

Und wenn Jesus vom Durst-Haben und Trinken redet, dann meint er eben auch viel mehr: Er meint unsere Sehnsucht, er spricht unseren Durst nach Leben an, nach Freude und Lebenserfüllung.

Den Durst also, den man manchmal schmerzlich spürt, wenn man müde ist und ausgebrannt.

Den Durst, der aber auch ganz plötzlich aufwachen kann, obwohl an der Oberfläche des Lebens alles glatt läuft: Arbeiten, Essen, Schlafen, ein bisschen Vergnügen, alles geht seinen Gang, aber irgendwann fragst du dich: Soll das wirklich schon alles gewesen sein?

So, wie es Wolf Biermann, der Liedermacher, einmal in einem Lied ausgedrückt hat:

Das kann doch nicht alles gewesen sein,
das bisschen Sonntag und Kinderschrein.

Das muss doch noch irgendwo hingehn.

Die Überstunden, das bisschen Kies
und abends in der Glotze das Paradies ...

Da muss doch noch irgendwas kommen –
da muss doch noch Leben ins Leben.

Ich treffe nicht wenige Menschen, die trotz allem, was sie an äußeren Annehmlichkeiten genießen, diese Frage nicht loswerden. Die in schönen Häusern leben, die wunderbare Reisen machen und in glänzenden Autos fahren, die aber trotz allem Überfluss der Lebensmittel die Lebensmitte noch immer nicht gefunden haben. Das, was ihrem Leben wirklich Sinn geben könnte und eine Hoffnung über den Tag hinaus. Und die darum innerlich noch immer und immer wieder auf dem Trockenen sitzen.

II. Kommen und trinken

Das ist es, was Jesus anspricht, wenn er sagt: *Wer Durst hat, der komme zu mir und trinke, und aus ihm werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.*

Laut ruft er das damals in das Fest hinein. Laut ruft er es auch heute in unser Fest hinein. Und sein Rezept gegen unseren inneren Durst heißt nicht: Strengt euch an! Sondern: Kommen und trinken und überfließen.

Wer Durst hat, der komme zu mir. Eine Einladung ist es, die Jesus uns zuruft. Und wo eingeladen wird, da scheidet jeder Zwang aus. Eine Einladung können wir annehmen oder ablehnen.

An dieser Stelle liegt für uns aber manchmal auch eine Schwierigkeit: Einladungen, bei denen es um Lebens-

standard und alles mögliche Lebenszubehör geht, die nehmen wir oft ganz gern an. Aber die Einladung Gottes zu einem Leben mit Sinn und Inhalt, die nehmen wir oft nicht für voll. Die halten wir nicht für real. Da erwarten wir uns nicht wirklich etwas.

Ich weiß nicht, ob Sie den Namen Norman Rentrop schon mal gehört haben. Norman Rentrop, inzwischen auch so im Alter der goldenen Konfirmanden, war einer der Top-Manager in Deutschland. Mit 18 gründete er seinen eigenen Verlag und mit 35 war er Chef von 60 Informationsdiensten. Ein Mann mit einer echten Traumkarriere. Erfolg, Reichtum, alles, was so als erstrebenswert gilt, hatte er erreicht. Nur sein Durst nach Leben, der wurde trotz allem nie gestillt.

Seit seiner Konfirmation hatte Norman Rentrop mit Glaube und Bibel nichts mehr zu tun gehabt. Dann bekommt er vor einem Fernsehauftritt im Hotelzimmer zufällig eine Bibel in die Hand. Er liest sich fest und entdeckt ganz unerwartet: Hier finde ich das, wonach ich mich gesehnt habe, ohne es zu wissen. Hier ist sie, die Quelle des Lebens, die Verbindung zum lebendigen Gott. Alles andere, alles, was diese Welt zu bieten hat, war immer viel zu wenig, um meine Sehnsucht, meinen Durst nach Leben zu stillen.

Um dieses Leben aus einer frischen, lebendigen Quelle, geht es. Das ist es, wozu Jesus uns einlädt: Leben in

der Verbindung mit Gott, bei dem wir die Quelle des Lebens finden. Eine Quelle, aus der wir schöpfen können, immer neue Kraft und Lebensenergie, auch dann noch, wenn wir alt werden. Eine Quelle, die unserem Leben Sinn gibt und Ausstrahlung und innere Stabilität. Eine Quelle, die uns Leben schenkt, das nie mehr kaputt gehen kann, Leben, das ewig bleibt.

Wer Durst hat, der komme zu mir, sagt Christus. Zu ihm kommen – das meint ja glauben. Leben im Vertrauen auf ihn. Seiner Einladung folgen. Und das ist ja auch der eigentliche Sinn von Konfirmation. Sich für Jesus, sich für Gott öffnen. Und dann überfließen.

III. Überfließen

Überfließen: Das ist der letzte Schritt heute Morgen: *Wer Durst hat, der komme zu mir und trinke, und aus ihm werden Ströme von lebendigem Wasser fließen*. Kommen – trinken – überfließen.

Das heißt ganz einfach: Wo jemand im Glauben seinen Lebensdurst stillt, da wirkt sich das auch auf seine Umgebung aus. Wo Menschen Anschluss finden an die Quelle des Lebens bei Gott, da können sie gar nicht anders, als dieses Leben auch weiterzugeben.

Sie werden sozusagen selber zu einem Brunnen, der Durstige erfrischt. Und genau solche Menschen braucht unsere Welt. Menschen, von denen etwas ausgeht an Zuversicht und Ermutigung. Etwas, an dem man sich orientieren und freuen kann. Menschen, in deren Nähe

einem das Leben leichter wird, weil sie sich selber nicht mehr so wichtig nehmen. Menschen, von denen Kräfte der Versöhnung und des Friedens ausgehen. Deswegen spricht Jesus auch am Ende vom Heiligen Geist. Seinem Geist, der die Kraft hat, all das in uns zu bewirken.

IV. Einladung

Eins finde ich richtig gut, liebe Gemeinde: Jesus sagt das alles nicht zu irgendwelchen besonderen Menschen. Sondern ganz einfach zu denen, die Durst haben. Er sagt es nicht zu solchen, bei denen im Herzen und zuhause alles okay ist. Sondern zu Leuten, die Durst haben nach Leben und nach neuer Freude.

Ihnen sagt er: *Wer Durst hat, der komme und trinke.* Mehr nicht, aber auch nicht weniger. Damit fängt alles an: Kommen. Trinken. Überfließen. Immer wieder neu.

Das ist seine Einladung für Sie, die Sie heute bei Ihrem Konfirmationsjubiläum über Ihr Leben nachdenken und Ihren weiteren Weg ins Auge fassen.
Und das ist seine Einladung für uns alle.